

Vorfahrt für Nachhaltigkeit

Impulse zur Mitarbeiterführung beim Unternehmerforum der Seitz-Stiftung

SULINGEN (gru) ■ „Leistungsbereitschaft kann man nicht anordnen und nicht erzwingen“, dieser zentrale Satz des Rhetorik- und Kommunikationsexperten Oliver Groß beeindruckte am Mittwochabend die knapp 60 Zuhörer in der Alten Bürgermeisterei in Sulingen. Die Gäste, allesamt im Gebiet des Altkreises Diepholz unternehmerisch tätig, waren der Einladung der Seitz-Stiftung aus Diepholz gefolgt.

Bürgermeister Harald Knoop freute sich, dass „die Seitz-Stiftung erstmals in Sulingen“ mit ihrem Unternehmerforum zu Gast sei.

Ralf Peter Kürble, Vorsitzender des Kuratoriums der 2002 gegründeten Stiftung, hatte zunächst deren Ziele vorgestellt: „Seitz beweist, was Leistung heißt“, so Kürble. Die Eheleute Seitz, die 1962 in Diepholz ein Kaufhaus gegründet hatten, wollten mit ihrer Stiftung „die leistungsbezogene Förderung junger Kaufleute“ wahren. Dazu werden regelmäßig Geldpreise ausgelobt.

Zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises habe man dieses fünfte Unternehmerforum auf die Beine gestellt, erläuterte Kürble. Das nächste werde wiederum in Diepholz stattfinden.

Sodann ergriff der 1959 geborene Oliver Groß das Wort, der aus Frankfurt kommt, „einer Stadt, in der

es nur um eines geht: Geld“, sagte er. Für den Handwerksmeister Groß, der sich schon 1993 als Redner und Seminarleiter selbständig machte, stand an diesem Abend jedoch etwas anderes im Mittelpunkt: „Werte machen wertvoll“, so der Titel seines Vortrags. Allerdings bräuchten „wir keine neuen Werte“, so Groß, sondern „nur zeitgemäße Zugänge – gerade für junge Leute“.

Mit erfrischend klaren Worten, gespickt mit vielen Beispielen, veranschaulichte der Redner, der sich selbst als „Alltagsphilosophen“ bezeichnet, den Unternehmern die Werte, „die man im Mittelstand noch mehr findet als bei Managern“. Unisono hätten schon Befragungen vor Jahrzehnten ergeben, was zu den universellen Werten zähle: Neben dem „Streben nach Glück“ nannte Groß „Tradition“, „Gemeinschaft“ und „Selbstbestimmung“.

Wie nun diese Werte in die Unternehmensführung einzubinden seien, und wie der Chef verhindern könne, dass seine Mitarbeiter „innerlich kündigen“, darauf ging der Referent anschließend ein.

Egal, ob es um Pünktlichkeit ginge („der Chef sollte Vorbild sein“) oder darum, „nicht die Kreativität und auch nicht die Zeit, die der Mitarbeiter mit seiner Familie verbringt, zu stehlen“ – Groß hatte viele Tipps parat. Das Wichtigste sei, sich Zeit zu nehmen, auch mal bei



Rhetorik- und Kommunikationsexperte Oliver Groß gestaltete das Unternehmerforum.

Privatem zuzuhören: „Eine offene Tür finden Mitarbeiter toll“, sagte er.

Nachhaltigkeit sei „unterm Strich besser als kurzfristiger Erfolg“, lautete seine Bilanz, und „Wertschätzung kostet sie als Unternehmer keinen

Cent“. Wenn Mitarbeiter sich aber „geschätzt und geborgen“ fühlten und als „Teil der Unternehmenskultur“ begriffen, wären diese „hellauf begeistert“, und jeder würde „sein Bestes geben“.

Groß hat seine Impulse auch in mehreren Büchern veröffentlicht, die er an diesem Abend zum Kauf mitgebracht hatte. In zwanglosen Gesprächen ging er im Anschluss noch auf Fragen seiner Zuhörer ein.